

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 25 (1965-1966)
Heft: 6

Artikel: Caspar Berther
Autor: R.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Totentafel

Caspar Berther

Am Abend des 2. Oktober 1965 hat unser Freund und Kollege Caspar Berther nach einer schweren Leidenszeit seine Seele gottergeben dem Schöpfer zurückgegeben. Viele Freunde und Kollegen, seine ehemaligen Schüler und die Dorfvereine nahmen in Dankbarkeit Abschied von einem verdienten Lehrer, einem treuen Kollegen und stets hilfsbereiten Mitbürger.

Die Wiege des Verstorbenen stand in Rabius, «dem Dorf auf der schönsten Halde des Tales», wie es der Dichter Alfons Tuor nennt. Hier begann Caspar Berther am 25. August 1906 als Sohn von Lehrer Alois Berther seine irdische Pilgerfahrt. Sonnige Kinderjahre waren ihm im Kreise seiner Geschwister und Altersgenossen beschieden. Nach beendeter Primar- und Sekundarschulzeit finden wir den strebsamen Jüngling im Lehrerseminar in Chur. Als frischgebackener Lehrer kehrt er im Sommer 1927 voller Zuversicht in sein geliebtes Heimatdorf zurück. Rabius sollte zeit seines Lebens sein Wirkungsfeld sein und bleiben. Nicht weniger als 38 Jahre lang widmete sich der Verstorbene mit Liebe und Hingabe der schweren Aufgabe, die kleinen ABC-Schützen in die Geheimnisse von Zahlen und Buchstaben einzuführen, und er tat dies mit pädagogischem Geschick und Verantwortungsbewußtsein. Stets herrschte zwischen Lehrer und Schüler ein ausgeglichenes Vertrauensverhältnis wie zwischen Vater und Kind. Das Wohl seines Heimatdorfes lag Lehrer Berther ganz besonders am Herzen. Seine ausgeprägte Heimatliebe mag wohl Ansporn gewesen sein für so viele uneigennütige Dienstleistungen zur Förderung der Dorfkultur. So finden wir den jungen Lehrer unter den Gründern der Dorfmusikgesellschaft. Während beinahe zwei Jahrzehnten stand er dem jungen Verein als tüchtiger Dirigent vor. Ungezählte Stunden opferte der Verstorbene als eifriges Mitglied des Männerchors, als dessen Vizedirigent und in den letzten elf Jahren als stetsbereiter Organist in der Pfarrkirche. Alle diese Bemühungen und Opfer wird der höchste und gütige Richter besser zu beurteilen und zu belohnen verstehen, als wir es hienieden vermochten.

Unser Freund und Kollege ruhe in Gottes Frieden!

R. F.

Gian Battista Camenisch

Am Donnerstag, den 5. Februar 1966, hat sich das irdische Leben unseres lieben Freundes und Kollegen Gion Battesta erfüllt, und ein langer Trauerzug begleitete den Toten zur Grabesruhe. Der ergreifende Abschied am Grabe droben in seinem geliebten Heimatdorte Morissen bringt die große Wertschätzung des Dahingegangenen in- und außerhalb seines Dorfes ganz besonders zum Ausdruck.

Gion Battesta Camenisch wurde am 3. Januar 1912 in Morissen geboren als Sohn von Lehrer Sep Camenisch und Maria Josefa, geb. Caduff. Nach einer glücklich verlebten Kinderzeit inmitten weiterer neun Geschwister begab sich der geweckte Jüngling an das kantonale Lehrerseminar in Chur. Im Jahre 1934 erwarb er das Bündner Lehrerpapent. Nach einigen Stellvertretungen – es herrschte damals kein Lehrermangel –